

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### **Theatrum Evropaevm**

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich zugetragen haben

... vom Jahr 1687. an biß 1691. ...

**Abelinus, Johann Philipp**

**Franckfurt am Mayn, 1698**

Was in denen Königreichen Spanien und Portugall an beyden Königl. Höfen beydes in Staats- als andern Affairen, dieses 1688. Jahr denckwürdig vorgegangen

[urn:nbn:de:bsz:31-98304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98304)

1688.

Seine Majestät durchaus nicht zugeben wolte / sondern ihn zu erlichen malen stille zu stehen / bis sie aufgetreten; ersuchte / worzu sich dann selbiger verpflichter befindende / wartete / bis der König ihn umhasset. Madame la Dauphine, Mr. und Madame d' Orleans, thaten dergleichen / und begaben sich darauß insgesamt in die Kön. Carosse. Den 24. überlegte der König in seinem geheimen Rath / ob er den Krieg ebenfalls wider die Cron Spanien declariren / und einen Theil seiner Waffen wider selbige wenden solte; allein die meisten Stimmen giengen dahin / daß Ihre Majest. vorhero erwarten möchten / bis die Effecten / so mit der Spanischen Silber-Flotte ankommen / auff Rechnung der Unterthanen richtig angelangt wären.

Königin von  
Engeland  
langt zu  
Calais an.

Den 3. 23. Decembr. rüstete der Holländische Ambassadeur von Paris wiederum nach Holland ab; hingegen aber langte selbigen Tags ein Expresser zu Versailles an / mit Bericht / daß die Königin von Engeland nebst dem Prinzen von Wallis / Monsr. de Lauzun, und Mylord Poyois den 17. 21. dito zu Calais ankommen seye. Der König schickte gleich seinen Groß-Stallmeister mit sechs Carossen / nebst der Garde ab / selbige zu empfangen / und abzuholen / welche folgend den 24. dito zu St. Germain angelangt / wovon wir in den Geschichten des folgenden Jahres mit mehrern werden zu vernehmen haben.

**Was in denen Königreichen Spanien und Portugall an beyden Königl. Höfen beydes in Staats- als andern Affairen / dieses 1688. Jahr denckwürdig vorgegangen.**

König in  
Spanien  
wird wie-  
der gesund.

Nachdem der König in Spanien von seiner gefährlichen Kranckheit / welche ihn im Novembr. voriges Jahrs zu Buon-Retiro mit einem starken Fieber / und heftigem Erbrechen angestossen / wieder zu völliger Gesundheit gelangt / hat sich bey diesem Hof so wol wegen der Vice-Roy-schafft / als auch andern Aemter grosse Veränderung zugetragen / und wurde zum Vice-Roy von Peru der Graf von Fuentes / Vice-Roy zu Valence denominitet; hingegen hat der Marquis von Villa-Franca die Vice-Roy-schafft von Valence bekommen. So hat auch der König fünf neue Staats-Räthe gemacht / nohmlich den Fürsten Alexander von Parma / den Grafen von Monterey / den Grafen von St. Estevan, den Marquis de la Navas, und den Marquis de los Velos. Weil aber immittelst mit einem Expressen Zeitung eingelauffen / daß der Marquis del Carpio, Vice-Roy von Neapeltis / den 15. Nov. verwichenen Jahres mit Todt abgegangen / und der Connestable Colonna von Rom dahin gegangen / solche Stelle vermög der Königl. Verordnung von Anno 1683.

Ersetzt die  
Vice-Roy-  
schafft  
und andere  
Aemter.

darinnen unter den drey Denominirten dieser der erste gewesen / ad interim zu bekleiden; als ist darauß der Graf von St. Estevan wieder zum Vice-Roy von Neapeltis declarirt worden / wiewegelt auch derselbe dahin aufgebroschen / und daselbst den 29. Januar. die Possession seiner Würde genommen / wovon zum Theil schon in des vorigen Jahres Geschichten gedacht worden. So hatte auch nimmhero der gewesene Ober-Staats-Minister, Herzog von Medina-Celi, von dem König die Erlaubnuß bekommen / wieder nach Madrid zu kehren / woselbst er alle seine Aemter resignirt und aufgegeben. Ist demnach die Præsidenten-Charge im Rath von Indien / dem Marquis de los Vilos, welcher dieselbe ad interim verwalter gehabt / gegeben worden / und hat der Graf von Talara die Præsidenten-Stelle des Raths von denen Ordres, der Herzog von Sessa die Ober-Stallmeister-Charge, und der Herzog von Pastrana das Ober-Kellnermeister-Amt erhalten; der Marquis de Casta aber wurde zum Vice-Roy in Majorica, welche Charge er auch vormals schon gehabt / erklärt.

Und weil Seine Majest. bemühet war / daß bey dem schlechten Zustand des Königreichs das Volk / und Unterthanen erleichtert / und die Finanzen und Einkünften vermehret werden möchten / so wurde für nöthig erachtet / nachfolgende Reglementen und Verordnungen provisionaliter einzurichten. 1. Wird den Unterthanen alles / was sie von der Subsidie del Millions genant / zu bezahlen schuldig / erlassen / aufgenommen / was bereits dem Einnehmer zugestellet worden. 2. Werden die Unterthanen von Bezahlung dessen / was annoch von dem Recht 2. pro Cento bis den 13. Febr. 1687. zurück stehen / entladen. 3. Sollen sich diejenigen / welche einige Assignationes auff gedachter Rechnung-Bezahlung empfangen / angeben. 4. Werden die Transporten verboten / welche öftermahl zu Bezahlung der Assignation und Reser-pion geschehen / absolute dem Nachtheil und Schaden / welchen die Particulier-Personen / und Königl. Pächter dadurch leyden / vorzukommen. Daher dieselbe an einem jeden Ort nach gewöhnlicher Art und Weise eingefordert werden sollen. 5. Werden alle extra ordinari-Contribucionen / suppressirt / und allen Nichtern verboten / einige Ordres deswegen aufzufertigen. 6. Wird auch verboten / den Zoll wegen der Revier-Jesse künfftig zu heben / und werden alle Particulier-Personen von allem / was sie disfalls schuldig sind / befreyet; dasjenige aber / was schon in den Händen des Empfangers ist / soll in die Finanz-Cammer gebracht werden. 7. Weil des Königs Schatz ziemlich erschöpffet / so ist für gut befunden worden / daß solcher / jedoch ohne Bedrückung der Unterthanen / wieder soll vertheilt werden; zu welchem Ende verordnet ist / daß eine Stiftung von 4. Millionen Reichsthalern gemacht / und derselben Einkünften durch den Rath der Finanzen dem Hof geliefert werden sollen.

Und nicht  
nur so  
gleicher  
weil in  
Gehalt

Wird  
auch  
wider

Wird  
auch  
wider

sollen.

1688.

1688. sollen. 8. Aus gedachten Millionen soll eine Summa zu Bezahlung der rückständigen Interestessen / so den König betreffen / angewendet werden. 9. Sollen fünf mal hundert tausend Reichsthaler zu Bezahlung der Obligationen und Assignationen / welche man denen Personen von grossem Ansehen und Condition auff die Königl. Einkünfte gegeben / verordnet werden. 10. Soll man zwey mal hundert tausend Reichsthaler in Reserve behalten die Pensionen / der Königl. Ordre zu Folge / zu bezahlen / und den Überschuss von solcher Summ absonderlich aufzubehalten. 11. Alle Renten so von denen geistlichen Communitäten in fünfserley Orden zur Inquisition reservirt / für das 1680. Jahr gehoben / sollen continuirt / und davon das Rückständige bezahlt werden. 12. Das Rückständige von dem jenigen / so nach besagtem Jahr bezahlet worden / soll man bis auff die Helffte reduciren. 13. Von gedachter Reduction der Renten / werden auch aufgeschloffen die jenigen / so in Compensation einiger der Cron / oder Kirchen ruinirten Güter / so fern dabey die Reservation expresse stipulirt ist / gegeben worden sind. 14. Soll man die Renten supprimiren / welche auff die Subsidiën für die Galeren und Goatzenen stabilirt worden / deren Stiftung mit dem Capital der andern Haupt Renten reunirt werden sollen. 15. Was die Renten betrifft / so auff die Subsidiën der Silber / Platten gelegt worden / sollen dieselbe in dem jetzigen Stand conservirt werden. Nächst solchen jesterzeiten Reglementen wurde auch eine Pragmatic beschloffen / des Inhalts / daß niemand / von was Qualität er auch seye / mehr Trauer Kleider tragen / noch Carossen damit bescheiden solle / als ein kleines Band auf dem Hut. Erlische hielten dafür / daß solches geschehen / die große Unkosten / die der Adel auff solche Trauer wendet / zu ersparen / oder die ausländischen Vöyten / welche man in grossem Überflus brauchte / dadurch zu verhindern.

Als sonst in diese Zeit Don Emanuel de Lira, Secretarius der allgemeinen Angelegenheiten dieses Königreichs / von Hofe gegangen / ist selbiger von sechs unbefandten Personen angefallen worden / und weil es ihnen mehr um seinen Beutel / als um seine Person zu thun gewesen / haben sie ihn / nachdem er ihnen einige Ducaten gegeben / wieder los gelassen. Eben dergleichen ist auch dem Duc de Pastrana begegnet; wodurch dann der ganze Adel der Stadt Madrid dermassen allarmirt worden / daß keiner des Nachts ohne eine starke Begleitung sich über die Gassen wagen wollen.

Ubrigens ist in den Hunarischen Geschichten des vorigen Jahres angeführt worden / welcher gestalt die Ungarische Stände die erbliche Succession selbigen Königreichs durch einen expressen Artikel / auff den (wiewol unvorhofften) Fall / und bey Absterbung der Oesterreichischen Linie / auff die Königl. Mämlische

Linie aus Spanien extendirt und verwilliget. Die Erklärung nun / wie auch die Krönung des Kaiserlichen Erb-Prinzens Joseph zum Erb-König in Ungarn / wurde zu Anfang des Martii diesem ganzen Königl. Haufe durch den Kaiserlichen extraordinar - Gesandten / Herrn Graf Colobret mit gewöhnlichen Ceremonien kund gemacht: Welche erfreuliche Botschaft bey diesem Hof große Freude erwecket / also / daß man drey Abend nach einander Freuden - Feuer angestecket / und wurde nachgehends wegen dieser Succession Ih. Majestät die Complimenten von allen Höfen abgelegt: Gedachter Gesandter aber rüfete den 20. 30. May / nachdem ihn Se. Maj. mit einer kostbaren guldenen Ketten / und Brustbild regahrt / von dannen wiederum ab.

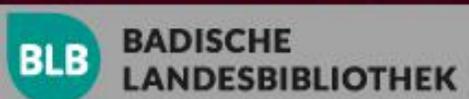
Hingegen langte Eingang Junii ein Courier von London von dem Königl. Spanischen Ambassadeur daselbst / Don Petro de Ronquillo bey Hofe an / und berichtete die Geburt eines jungen Königl. Englischen Prinzens; worauff der Englische Envoyé, Graf von Consonon / diese Geburt / nach Gewonheit dem König und allen fremden Ministern notificirt / weswegen gleichfalls 3. Tage / als den 11. 12. und 13. Jul. Freuden - Feuer angezündet / und von besagtem Envoyé eine kostbare Mahlzeit / Feuer - Werk / und Comödien gehalten worden.

Hiernächst wurde Don Francisco de Toledo, nachdem er die einzige Tochter des Marquis del Carpio geheyrathet / mit dem Titel des Herzogs von Mont begabt / und zum Grand von Spanien gemacht. So gab auch der König dem Grafen von Fuentes, welcher erst als Vice - Re nach Neu - Spanien zu gehen ernennet worden / eine Stelle in dem Rath von Ost - Indien. Hingegen verordnete er den Don Melchior de Portocarrero, gewesenen Vice - Roy in Mexico, zum Vice - Roy in Peru / und den Don Galpar de Sylva, Grafen von Galvez des Herzogs von Alstrana und Infantado Bruder / zum Vice - Roy in Neu - Spanien. Des Grafen von Oropeza Sohn hatte eine Commendurey von Alcantara, welche durch den Tod des Marquis de Liche vacant worden war / und jährlich bis zwanzig tausend Ducaten eintrug / bekommen. Und nachdem der Marquis, General Schatzmeister über die Finanzen in den Niederlanden / die Erlaubniß vom König erhalten / daß er sich in den Carmeliter - Orden begeben möchte / als wurde dessen Charche dem Grafen von Bergeyek aufgetragen. Dergleichen als in Catalonien einige unruhige Köpffe alles verwirren / und in Unruhe bringen wollen / der Vice - Re aber daselbst / Marquis de Leganez von dannen abgefördert zu werden begehrt / ernannte Seine Majestät an dessen Stelle den Grafen von Melgar, sich ehelands nach Barcelona zu erheben / und den Tumult zu stillen. Sonst wurde das Gouvernement vö Cremona im Mayländischen Stado dem Don Jean Simon Tours, Gouverneur zu Ginal conferirt /

1688.

Geboirt des Prinzen von Wallis wird dem Kön. Hof notificirt.

Der König verahbt a bermals einige neue Dignität.



das von Messina in Sicilien aber dem Don Santho de Miranda gegeben; Don Antonio Zopoli aber ist mit der Præsidentschaft der Königlich Domainen selbigen Königreichs versehen worden. Über das wurde der Graf von Duquoy in Ansehung seiner sonderbaren Meriten / vom König in Spanien zum Fürsten erklärt / also / daß er / und seine Nachkommen / sich stets also schreiben und nennen möchten.

Auff was Art und Weise sonst der Französische Ritter Tourville den Spanischen Admiral Papachino zum Grüssen gezwungen / und was für ein Gefecht zwischen beyden vorgegangen / davon hat dieser seinem König durch folgendes Schreiben eigentlichen Bericht erstattet.

Bericht  
Schreiben  
des Spa-  
nischen Ad-  
mirals von  
dem Ge-  
fecht mit  
den Fran-  
zosen.

„ Nachdem / zu Folge Eu. Königl. Ver-  
„ Majestät Ordre, ich mit dem Haupt-Schiff  
„ und der Fregatte St. Jeronimo von Neapo-  
„ lis nach Alicant absegelt / kam ich im Ge-  
„ sichte von Altea / auff der Küsten von Va-  
„ lencia den ersten Junii, und weil ich we-  
„ gen des contrari Windes nicht weiter kom-  
„ men konnte / ward ich genöthiget / des fol-  
„ genden Tags frühe auff der Höhe zu blei-  
„ ben / da ich den Cours mit einem kleinen  
„ Land-Winde verfolget. Bey Aufgang der  
„ Sonnen wurde ich drey Schiffe gewahr /  
„ die aus dem Westen kommen / worauff ich /  
„ als der Land-Wind aufgehöret / das Se-  
„ gel / damit ich lavirt hatte / beschlagen /  
„ und da ich mich bey vier Meylen in die See  
„ begeben / kamen wir so nahe an einander /  
„ daß wir miteinander reden konnten. Nach-  
„ dem ich nun gesehen / daß sie Franzosen wa-  
„ ren / kam eine Tartane / die sie bey sich hat-  
„ ten / zu mir / und sagte / daß Monsieur  
„ Tourville begehret / daß ich sie grüssen solte.  
„ Worauff ich antwortete / daß ich es zu thun  
„ nicht begehret; mit welcher Antwort er weg-  
„ gieng / und ehe er zu seinem Schiff kam / mit  
„ seiner Flagge ein Zeichen gab. Worauff  
„ Monsieur Fourville alsbald auff mich zuka-  
„ me / weil er den Lauff vor mir hatte / und so  
„ nahe kam / daß die Reen einander berühr-  
„ ten / da er mir zum ersten die Lage mit sei-  
„ nen Canonen / Musqueten und Granaten  
„ gab / worauff ihm dann mit allem eben al-  
„ so geantwortet wurde; Und weil die See  
„ von meinem Fork-Mast / und die von mei-  
„ ner Vorigspriet an sein Schiff vest ange-  
„ hencket / so ward länger als eine halbe Stun-  
„ de auff die Weise gefochten / und als er sa-  
„ he / daß unsere Musqueten ihn sehr incom-  
„ modirten / machte er / daß er von mir los  
„ kame / und alsbald kam ein anderer / aber  
„ so nahe nicht / der gleichfalls die Lage be-  
„ kam / wie auch der Dritte / der ihm sehr  
„ bald folgete. Hierauff wendeten sie sich al-  
„ le drey / und als sie wieder geladen / verfol-  
„ geten sie ihr Gefechte / welches über die  
„ vierdhalb Stunden währte / und ward  
„ mit biß dahin von der Fregatte St. Jero-

nimo sehr wol beygestanden. Weil aber  
meine Flagge hinunter geschossen war / und  
er vermeynte / daß ich dieselbige gestrichen /  
hielte er mit Fuchsen inne / und gieng mit  
seinen Schiffen von mir ab / nachdem sie zu-  
vor / da ich allein war / meinen grossen Mast  
über Voort geschossen / da dann zween von  
ihnen mir an die Seyte kommen / dahin  
derselbe fiel / und als sie sahen / daß mein  
Geschütz dadurch / wie auch das Tautwerk /  
und Segel nicht so wol mehr zureichn kon-  
te / attaquirten sie mich an der Seyten.  
Dieses aber ungeachtet / kam ich wieder los /  
also / daß ich alles / was mich hinderte / ab-  
kappen ließ / und von beyden Seyten zu  
schieszen begunnt. Aber nachdem das Gefecht  
auch über zwey Stund gewähret / verliesen  
sie mich alle / und zwar so Rode los / daß  
ich nicht etliche Mast-Stränge / Thau / Segel  
oder etwas anders / ja biß zu Pen meines  
Ruders hatte / sondern war alles in Stü-  
cken geschossen. Hierauff sandte mir Mon-  
sieur Tourville ein Boot mit einem Officier  
zu / mir vorzustellen / wie es mit mir stün-  
de / und wie sie das Schiff St. Jeronimo in  
ihrer Macht hätten / also / daß dasselbige  
in zwey Stunden / keinen Schuß gethan hät-  
te / und mir nicht helfen könnte / sondern selber  
wider mich wäre. Hier fragte ich ihn / was  
er dann von mir begehret? Darauff er zur  
Antwort gab: Nichts anderst / als daß ich  
ihn grüssen solte. Nachdem ich nun alle  
meine Officierer zusammen geruffen / zu  
vernehmen / in was für einem Zustand wir  
wären / und daß sie sagen solten / ob sie  
es für rathsam hielten / daß wir auff neu  
sechten solten / so waren sie alle der Meynung  
von Nein / weil das Schiff gang un bequem  
war / und wir darneben über hundert und  
zwanzig Todte / und Verwundete hatten /  
darbey sügend / daß sie keine Hüffe von  
dem Schiff St. Jeronimo mehr zu erwar-  
ten hätten / und wir gang machtlos wä-  
ren / also / daß wir nur als ein Ziel unser  
Feinden / darnach zu schieszen / dienen wür-  
den / und doch nicht wehren könnten. Auff  
diese Resolution kam ich heraus / und  
da ich auff dem Voord des Schiffs stand /  
protestirte ich überlaut gegen den Fran-  
zösischen Officier / daß ich grüssen wolte /  
er solte aber gegen seinen König nicht  
melden / daß er meynen solte / als ob es  
ein freywilliges / sondern daß es ein gezwun-  
genes Grüssen sey. Hierauff gieng er weg /  
und weil ich etwas lang verweilte / ange-  
hen ich ungern daran wolte / kame er wie-  
der / und fragte / warum ich nicht thäte /  
was ich versprochen? Ich replicirte / daß  
mir sehr schwärz fielen / die Kugeln aus den  
Stücken zu bringen. Er sagte aber / daß er  
ausdrückliche Ordre von seinem König habe /  
sich grüssen zu lassen / und daß sie / ohne sol-  
ches / nicht vorbehen gehen könnten / wofwegen  
ich /

1688.

ich / weil ich meine Unvermögenheit gesehen / nam Schiffe mit bloßem Pulver geihan / worauff mit gleicher Anzahl geantwortet. Darnach sandte er zum dritten mal / mir zu sagen / daß ihm dasjenige / was passret / leyd wäre / wann ich aber etwas / so in seiner Macht wäre / vonnöthen hätte / lönte ich mich dessen bedienen. Ich gab ihm aber zur Antwort / daß ich nichts benöthiget wäre. Darauf er mit seinen Schiffen seinen Cours fortgesetzt / was aber mich anlanget / ehrete ich mit aller Geschwindigkeit nach dem Lande / und kam bis Seudimi / allda ich zehn Stunden lang war / worauff ich zu Segel gieng / und weil ich wegen contrari - Windes nicht fortkommen konte / ließ ich gestern vor Villa Viola die Anker fallen / da ich bis gestern Abend liegen blieben; weil aber der Wind Ost ward / gieng ich zu Segel / und kam des Abends um zehn Uhr allhier ein. Indem nun das Buch aus Eu. Majestät Schiff / und der Fregatte St. Jeronimi aufgeladen wird / und ich mich wieder außbesere / werde ich Eu. Majestät Ordre abwarten / bis ich nach Cadix komme. **DDZ** bewahre Eu. Majestät Königl. Person / wie die Christenheit solches wol vonnöthen hat. Alicante den 7. Jun. 1688.

Pachino.

Nach diesem haben zwar die Franzosen proceßiren lassen / daß obiges Gefecht nicht zum Friedens Bruch / sondern bloß den Grütz erhalten / angefangen war; Es hat aber der König ausdrücklich zu verstehen gegeben / daß er zu seiner Zeit die Proceßur der Franzosen rächen wolle.

Anlangend die ausländische Spanische Geschicht / so wurde auff die zu Madrid eingelangte Zeitung / daß die Mohren sich stark versamlten / und Vorhabens seyn solten / zu gleicher Zeit die Vestungen Dran / Ceuta / Penon / de los Velez, und Larache anzugreifen / vom Spanischen Hofe von S. And an Ordre nach Malaga und Carthagena geschickt / von dannen Volek mit Kriegs - Munition zur Sicherheit solcher Plätze dahin abzusen den. Als demnach die Könige von Fes / und Marocco zu Lande sich der Vestung Dran näherten / bekam der Herzog von Veraguas, General über die Galeren / Ordre, Kriegs - Munition, und Lebens - Mittel hinein zu bringen / ehe sie die Vestung auch von der Meer - Seiten mit Schiffen belägerien. Desgleichen wurde dem Gouverneur, Don Felix Nieco de Sylva befohlen / keine Auffälle zu wagen / noch sich in das Unge mach / welches seinen Verfahren begegnet / dadurch zu führen. Hierauff ist der ganze Adel von Andalusia dahin gegangen / wie auch alle Offi cire von Qualitäten / welche sich am Spani schen Hof befinden / so dahin abgeräiset / sich hin

ein zu werffen / worunter vornehmlich der Graf von Fuentes / der Marquis de Valero, der Marquis de Terracusa, der Marquis Canelmo, der Herzog Ernst von Holslein / der Obrist Dny / und sonst viel andere ihre Tapfferkeit erweisen wollen. Über diß hatte der König von Portugall fünf seiner Kriegs - Schiffe commandirt / Succurs dorthin überzuführen / wiewol er vom König in Spanien nicht darum ersucht worden; sondern besagter König that solches wegen des Interesse seiner eigenen Lande / welche durch Wegnehmung der Vestung Dran / wann die Barbaren etwas darauff vornehmen wolten / bloß stehen würden. Nun blieb zwar das Lager der Mohren den ganzen Sommer in der Nachbarschaft von Dran liegen; sie tritten aber weiter nichts / ohne daß es schiene / als wolten sie die Einführung des Proviantes verwehren; weßwegen der Graf di Fuentes, der Marquis di Planetas, der Marquis de Val, und der Marquis de Tornatio, mit einigen andern vornehmen Volontairn aufgefallen / den Feind zu alarmiren / welches kühnes Wagstück aber nicht gar glücklich abgelaufen / indem der Gouverneur selbst gezwungen ward / ihnen zu Hülf zu kommen / und den Feind zurück zu treiben / weil sonst selbige in großer Gefahr würden gestanden seyn / gefangen zu werden. Weil nun diese Volontairs ohne Ordre aufgefallen / als hiesse der Gouverneur selbige in Arrest nehmen.

Den 12. Octobr. langte des Don Felix di Sylva, Gouverneurs zu besagtem Dran Sohn / in Madrid mit dieser erwünschten Zeitung an / daß / als selbiger Gouverneur einigen Succurs an Volek und Munition aus Morlia überkommen / so hätte er etliche Tage hernach verboten / nicht mehr weder aus Säcken noch Musqueten zu schiessen / auch die Glocken nicht zu läuten / ingleichen keine Trommel zu schlagen / und kein Feuer in der Stadt zu machen: Indessen wurde die Cavallerie und Infanterie in die Aussenwerke verlegt / und weder die Wachten / noch Schild - Wachten abgewechselt / auch kein einig Geschrey gemacht / die Schiffe aber / so in denen See - Häven gewesen / ins Meer geschickt. Als er sich nun zween Tage also still gehalten / hätten die Mohren vermeynet / daß die Spanier den Ort / weils sie darinnen nichts gesehen / noch gehört / auch keinen Rauch vermercket / verlassen / derowegen sie dann mit ihrer Armee / in vierzehen tausend stark sich der Stadt genähert / und wie selbige an den Fuß der Contercarpe kommen / hätte obbesagter Gouverneur alle Stücke / so mit Carterschen und Hagel geladen gewesen / und die Musqueten auff die selbige lösen lassen; da denn zu gleicher Zeit die Garnison auch aufgefallen wäre / und ein so erschreckliches Meßeln unter den Mohren angerichtet hätte / daß die Zahl der Todter / Verwundenen und Gefangenen / sich auff 10000. belauffen. Über diß hätten sie auch alle der Mohren Werke und Schanssen ruinirt / und all ihr

1688.

Und wieder verlassen.

1688.

grobes Geschütz / und Bagage erobert und überkommen. Dann die Mähren gesehen / daß ihnen das Glück vor dieser Vestung gar nicht favorisiren wolte / so hätten sie sich mit ihrem an noch übrigen Geschütz / und andern wenigen Sachen zurnel gezogen / wie auch die Könige von Jes und Marocco / ingleichen der Bey von Algier / so gleicher gestalt zu ihnen gekommen war / nachdem sie vorher etliche Meilen herum alles verheeret / nach ihren Landen gegangen / also / daß dieser Plas nunmehr gänzlich von der Barbaren Blockirung besreyet worden.

Silber-Flotte kommt in Spanien an.

Im Novembr. wurde dieses Königreich höchst erfreuet / weil gleich zu Anfang desselben die Silber-Flotte aus Neu-Spanien mit dergleichen Reichthum angelanget / als wol nicht eine vor ihr mag gebracht haben / und hatte selbige nur allein an Gold und Silber dreyzehen bis vierzehen Millionen / (wovon doch dem König nicht mehr als fünf hundert und zwanzig tausend Thaler zukamen / weil er in Indien neun hundert tausend Reichsthaler Schulden bezahlen lassen / und in die sechszen Millionen an Güthern und Früchten auff waren.

Prinz von Sachsen wird zu Lissabon statth. regiert.

Zu Lissabon / der Haupt-Stadt in Portugall / langte den 29. Februar. Ihre Durchl. der Chur-Sächsische Prinz / Herzog Friedrich Augustus / nachdem er zu Madrid beym König in Spanien zur Audienz gewesen / und derselbe die Keltime, die er von Seiner Churfürstlichen Durchl. seinem Herrn Vater habe / zu erkennen gegeben / an / und wurde von dem Holländischen / und andern ausländischen Ministern bewillkommet ; hat auch hierauff beym König und der Königin / wie auch der Infantin Audienz gehabt / und nachdem Seine Durchleucht. alles / was zu sehen würdig / daselbst in Augenschein genommen / ist hochgedachter Prinz / den ersten Martii sehr wol vergnügt / wieder nach Madrid gerüset / und als er Abschied genommen / von dem König mit einem kostbaren Claynod / und einem schönen Pferd / mit allem Zugehör beschencket worden.

Klage des Französisch. Ambassad. am Portug. Hof.

Inzwischen hat der Französische Ambassadeur, auff expresse Ordre des Französichen Hofes sich beym König beklagt / daß sein Envoyé an dem Päpstlichen Hof zu Rom dem Marquis de Lavarin die gewöhnliche Visite nicht gegeben / und weil solches wider die gute Freundschaft und Intelligenz / die zwischen seinem Herrn / und dem König in Portugall bis daher gewesen / streite / so hat er inständig gesucht / daß gedachter Envoyé seinen Fehler ändern / und demselbigen Ordre zugesendet werden möchte / seine solenne Visite, und dabenebenst gebührende Entschuldigung bey demselben abzulegen.

Königin in England ändert ihre Resolucio

Nach der Zeit / als der Hof die Resolution der Königl.ichen Frau Wittib von Enaeland / des Königs Schwester / wieder nach Lissabon zu

kommen / und die übrige Zeit ihres Lebens in selbigem Königreich zuzubringen / publicirt hatte / wurde zwar das Abschen dahin gerichtet / zu ihrer Abholung einen Ambassadeur abzuordnen nemlich den Grafen von Bontevora, weil er die Ehere gehabt / ermeidte Königin bey dero Hevraich / jedoch ohne Character, nach England zu begleiten : Allein sie selbst erklärte sich hernach anders / und verordnete etliche Herren / welche ihre Declaration, und Ursachen / warum sie nun im Königreich bleiben / und nicht nach Portugall kommen wolte / überbringen sollten. Diese Herren aber hatten auff ihrer Reise das Pacquet, Boot zu frühe verlassen / weswegen sie alle / und unter andern der Königin Beicht. Vater / und der Lord Gafford / in der Gegend von Nean ertrunken / deren Körper man nach London zurück gebracht.

Sonst wurde den 30. Junii ein Geses publicirt / vermittelst dessen alles beschmitten Geld abgesetzt worden / und das neu gemünzte erhöht werden sollte / welches grosse Verwirrung unter den Kaufleuten verursachte / worüber zu Lissabon bald ein Aufruhr entstanden wäre / wann nicht durch Königl.iche gute Anseh. und Vorforge einige Trouppen an unterschiedlichen Orten wären gestellet worden / solchem vorgekommen.

Den 20. 30. Augusti ist die Königin in Portugall / zu größter Freud des Königs / und gansen Königreichs / eines jungen Prinzen glücklich gebohren ; worauff alsbald an unterschiedliche Höfe expresse Currier abgefertiget / und aller Orten wol mit Lösung der Stücke von denen auff der Nivier liegenden Schiffen / als Anzündung vieler Laternen und anderer Lichter / Freuden, Zeichen gegeben worden.

Diese Freude wurde vermehret / als den 15. Novembr. die Königl.iche Flotte von der Baye de Totos los Santos, und Fernambuco neben einem reich beladenen Schiff von Goa / in allem in zwey und dreßsig Seeel stark / glücklich zu Lissabon eingelauffen. Besagte Flotte hatte auff der Höhe der Flämischen Eylanden schweren Sturm erlitten / worinn ein Schiff / genant St. Franciscus, mit sieben hundert Kisten Zucker / Toback / und andern Gut geladen / zu Grund gegangen / wodurch auch die meiste Schiffe von einander getrennet worden / weil auch viel Boote, Boel auf den Schiffen an einer Seuche / die bisher in Brasilien grassirt / gestorben / so haben diese Schiffe die Quarantain halten müssen / und hat man die noch krank gewesen / ins Lazareth gebracht / ihrentwegen alle besorgliche Furcht darenthalben wegzunehmen. Die Ladung aber dieser Flotte bestund ehngohäufig in neun bis zehen tausend Kisten Zucker / zehen tausend Rollen Toback / und andern Waren. Wir wollen aber diesem Königreich seine Freude lassen / und anjergo vernemen :